

Maik Baumgärtner Marcus Böttcher

DAS ZWICKAUER TERROR-TRIO

Ereignisse Szene Hintergründe

Das Neue Berlin

Inhalt

- 7** Zu diesem Buch
- 10** Vorwort: Neonazis zwischen Gelegenheitsgewalt, Alltagsterror und Rechtsterrorismus
- 18** Der Vorhang fällt
- 23** Einstieg in den militanten Rechtsextremismus. Die frühen Jahre des Trios
- 29** 1995: Die Thüringer Szene im Aufwind
- 36** 1996: Zwischen Straßenkampf und konspirativen Aktionen
- 39** Exkurs: Internationale Netzwerke
- 50** 1997: Bombenangst in Jena
- 61** 1998: Das Trio taucht unter
- 86** 1999: Aktionen aus dem Untergrund
- 95** 2000: Das erste Mordopfer
- 109** 2001: Der braune Kreuzzug
- 126** 2002: Auf der Suche nach Sympathisanten
- 130** 2003: Die Fahndung wird eingestellt

- 132** 2004: Verbrechensspur Rostock, Chemnitz, Köln
- 140** 2005: Das Morden geht weiter
- 152** 2006: Der „kleine Adolf“ vom Verfassungsschutz
- 169** 2007: Hinrichtung einer Polizistin
- 179** 2008: Das neue „Heim“ der Neonazis
- 183** 2009: „Nette, sympathische Leute“
- 188** 2010: Ein Lied für die Mörder
- 190** 2011: Finaler Akt
- 198** Der letzte Tag der Mörder
- 203** Beate Zschäpe stellt sich
- 237** 2012: Ermittlungen, Erkenntnisse und viele Fragen
- 247** Fazit
- 254** Danksagung
- 255** Autoren

Zu diesem Buch

Die gute Nachricht vorneweg: Anscheinend standen Uwe Böhnhardt, Uwe Mundlos und Beate Zschäpe – die Hauptakteure der Zwickauer Terrorzelle – nicht auf den Gehaltszetteln des Verfassungsschutzes. Trotzdem bleiben im Sommer 2012 Zweifel aufgrund mangelnder Aktenführung bei den Behörden. Und das war es auch schon an positiven Schlagzeilen rund um den „Nationalsozialistischen Untergrund“ – einer Organisation, deren Existenz bis zum November 2011 nicht für möglich gehalten wurde. Nun beschäftigt der NSU Politik und Gesellschaft.

Auch wenn der „Nationalsozialistische Untergrund“ mit dem Tod von Mundlos und Böhnhardt und der Verhaftung von Beate Zschäpe Geschichte sein dürfte, die Konsequenzen auf politischer Seite sind noch längst nicht abzusehen. Bei Redaktionsschluss dieses Buches zieht sich der Präsident des Bundesverfassungsschutzes, Heinz Fromm, in den vorzeitigen Ruhestand zurück. Nach dem Rücktritt des thüringischen Verfassungsschutzpräsidenten Thomas Sippel scheidet mit Reinhard Boos, Präsident des sächsischen Verfassungsschutzes, binnen kurzer Zeit bereits der dritte Chef einer Geheimdienstbehörde aufgrund der Pannen in den NSU-Ermittlungen vorzeitig aus dem Amt aus. Justizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger zweifelt an der Notwendigkeit des Militärischen Abschirmdienstes, hält den MAD »in dieser Form« für unbrauchbar. Der Grünen-Politiker Hans-Christian Ströbele, Mitglied des Parlamentarischen Kontrollgremiums des Bundestages, das die Arbeit der Geheimdienste überwacht, fordert den Rücktritt von BKA-Chef Jörg Ziercke. Und die Linken wollen den Verfassungsschutz gleich ganz abschaffen. Absurde Forderungen oder logische Konsequenz?

Mittlerweile untersuchen Untersuchungsausschüsse im Bundestag und in den Landtagen in Thüringen, Sachsen, Bayern, ob und – wenn ja – wie die Behörden versagt haben. Gerade der Verfassungsschutz steht dabei unter intensiver Beobachtung. Der Vorsitzende des NSU-Untersuchungsausschusses im Bundestag, SPD-Politiker Sebastian Edathy, sieht die Behörde in einer „Vertrauenskrise“. Je mehr versucht werde, unter den Teppich zu kehren, „desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass man irgendwann über den Teppich stolpert“, sagte er.

Was Edathy beispielsweise meint: Am 11. November 2011, die Terrorzelle war gerade aufgefliegen und in Köln herrschte dank Karneval absoluter Ausnahmezustand, hat ein Beamter in der in Köln ansässigen Verfassungsschutz-Zentrale eigenmächtig sieben wichtige Akten über V-Leute gelöscht. Heinz Fromm sagt, vielleicht habe sich der Beamte daran erinnert, dass alte Akten nach und nach vernichtet werden sollen. Es könnte so gewesen sein: „Alte Dinger – Bezüge zum NSU? Fehlanzeige! Also weg“, so Fromm. Doch warum der Mann mit dem Decknamen Lothar Lingen die Löschung nicht korrekt in die Aktenführung des Amtes eintrug und den Vorgang lange verschwieg, will er nicht sagen und verweigert dazu jegliche Aussage. Aufklären im Chaos sieht anders aus. Verschwörungstheorien werden mehr und mehr angeheizt.

Während auf politischer Seite zumindest versucht wird, die Vorgänge zu rekonstruieren und Konsequenzen aus den Ermittlungspannen zu ziehen, arbeitet die Bundesanwaltschaft weiter an der Anklage gegen Beate Zschäpe. Der innenpolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Hans-Peter Uhl, ist skeptisch, ob sie für die terroristischen Verbrechen der Gruppe juristisch belangt werden kann. „Obwohl Heerscharen von Ermittlern monatelang unterwegs waren, halte ich es für möglich, dass Beate Zschäpe nur wegen Brandstiftung verurteilt wird. Für die Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung liegen zwar Indizien vor, aber keine Beweise.“ Bei den mutmaßlichen anderen Unterstützern der Terrorzelle sieht die Beweislage noch schlechter aus.

Als der NSU im November 2011 aufflog, stellte sich drängend die Frage: Wie konnte es soweit kommen? Wie war es möglich,

dass drei junge Menschen jahrelang unerkannt im Untergrund leben konnten, eine Terrororganisation gründeten, zehn Morde, Sprengstoffanschläge und Banküberfälle begingen – und warum tappten die Sicherheitsbehörden trotz zahlreicher Hinweise im Dunkeln?

Wir haben uns auf Spurensuche begeben, haben zehntausende Seiten Ermittlungsakten gelesen, mit Aussteigern aus der rechten Szene sowie mit ehemaligen Freunden des Trios, mit Ermittlern, Politikern und Rechtsextremismusexperten gesprochen. Bei unserer Darstellung haben wir uns für eine Chronologie der Ereignisse entschieden, die sowohl den Weg der rassistischen Mörder mit der braunen Ideologie nachzeichnet als auch die Tätigkeit der Ermittlungsbehörden verfolgt und sich an den entscheidenden Schnittstellen den politischen und gesellschaftlichen Hintergründen zuwendet.

Aus rechtlichen Gründen haben wir etliche Namen im Buch abgekürzt oder verändert; bei erster Nennung einer Person mit geändertem Namen ist dieses mit einem Sternchen ausgewiesen.

Maik Baumgärtner, Marcus Böttcher

12. Juli 2012

Autoren

Maik Baumgärtner, geboren 1982, lebt und arbeitet als freier Fachjournalist und Autor in Berlin. In den Themenfeldern Demokratiefeindlichkeit, Rechtsextremismus, Rechtspopulismus, Rassismus und Diskriminierung, arbeitet er international u. a. für Print- und Onlinemedien, Radio, TV und Stiftungen. Veröffentlichungen und Mitarbeit an verschiedenen Publikationen und Broschüren zum Thema Rechtsextremismus (u. a. „Mädelsache!: Frauen in der Neonazi-Szene“, 2011), Rechtspopulismus (u. a. „Antimuslimischer Rassismus und rechtspopulistische Organisationen“, 2011) und kommunales Engagement für Demokratie (u. a. „Vielfalt tut gut – Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie im Berliner Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg“, 2011).

Marcus Böttcher, geboren 1981, lebt und arbeitet in Berlin, beschäftigt sich als Redakteur beim Berliner Kurier u. a. mit dem Rechtsextremismus in der Hauptstadt. Böttcher studierte an der Deutschen Sporthochschule Köln, arbeitete zunächst beim Kölner Express.

ISBN 978-3-360-02149-6

© 2012 Verlag Das Neue Berlin, Berlin

Umschlaggestaltung: Buchgut, Berlin, unter Verwendung
von Motiven von picture alliance/dpa

Druck und Bindung: Aalex Buchproduktion

Ein Verlagsverzeichnis schicken wir Ihnen gern:

Das Neue Berlin Verlagsgesellschaft mbH

Neue Grünstraße 18, 10179 Berlin

Tel. 018 05/30 99 99 (0,14 €/Min., Mobil max. 0,42 €/Min.)

Die Bücher des Verlags Das Neue Berlin
erscheinen in der Eulenspiegel Verlagsgruppe.

www.das-neue-berlin.de